

Eine Bühne für halb Europa

Über die Entwicklung des Bühnenbildes

Llorenç Corbella

(...)Sigrun erzählte mir von ihren noch sehr vagen Ideen zum Stück. Das war Anfang Januar 2016 und nun konnte die eigentliche Denkarbeit beginnen. Von diesem Augenblick an bis noch einige Tage nach der Premiere war ein Teil meines Hirns permanent diesem Projekt gewidmet. Meine Gedanken kreisten um die Tatsache, dass es sich hierbei um eine Open-Air-Platzinszenierung handeln würde, dass sich das Publikum auf beiden Seiten der Bühne befinden sollte und um die vierzig junge Menschen, die sich auf der Bühne bewegen und tanzen würden, um Hip-Hop-Musik, Rap, Visual Effects, Projektionen usw. Das hieß also: Attacke! Lesen, schauen, beobachten, hören - und Ideen sammeln.

Während dieser Zeit waren die Nachrichten in den Medien sehr besorgniserregend. Abertausende Menschen, die ihr Zuhause verloren, auf der Flucht waren. Menschen, denen einfach alles genommen wurde. Es schien so, als ob unser Projekt in diese Richtung gehen könnte.

Inzwischen war ein Name für das zentrale Stück gefunden worden - Crossing Lines. Das gefiel mir! Denn es weckte viele Ideen. Auch das Ensemble setzt sich aus Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammen. Mir gefiel der Gedanke, dass aus dem Zusammenspiel der Kulturen gute Dinge entstehen können.

Wochenlang ließ ich mich von unzähligen Bildern inspirieren. Gedruckte Bilder, digitale Bilder, aber auch Impressionen auf Straßen und Plätzen. Über die gesammelten Eindrücke tauschte ich mich immer wieder mit Sigrun aus. Plötzlich erwachte ein Bild wieder zum Leben, das ich bereits seit langer Zeit als Bildschirmschoner auf meinem Computer hatte. So oft betrachtet und auf einmal wurde daraus eine Idee. Es handelt sich um eine Fotografie vom Tiananmen-Platz. Es zeigt eine große, rechteckige Leinwand, die in Zeiten von schwerer Verschmutzung und an Tagen ohne Sonne, Aufnahmen der Sonne und von wolkenlosen Himmeln zeigte, wohl um die Menschen ein wenig aufzuheitern. Mir gefielen die Proportion, die Positionierung und der Kontrast. Ein buntes Bild inmitten einer grauen und schmutzigen Atmosphäre. Ein Ausgangspunkt, von dem aus weitere Ideen gesponnen werden können. Eine sehr lange Bühne mit unterschiedlichen Niveaus und Zugängen, welche die Bühne in zwei Bereiche unterteilen sollte. Eine Mauer, eine Grenze, die es zu überqueren gilt. Aber wie? Treppen könnten ein Bild dafür sein - oder Türen. Türen kann man öffnen, schließen, durchqueren, eintreten ... Ich entwarf ein Bild mit den verschiedensten Typen von Türen aus unterschiedlichen Ländern. Ein Bild, das mich viele Tage begleitete. Die Figuren sollten irgendwie an diese Barriere, an diese Grenze, stoßen. Die Idee war, dass sie aus unterschiedlichen Richtungen kommen sollten. Ich schlug bewegliche Objekte vor, unregelmäßige, geneigte, die unabhängig sein könnten oder auch gemeinsam funktionieren und die dadurch andere Räume, jenseits der zentralen Bühne, bilden könnten. (...)

Der vollständige Artikel erscheint im Juni 2018 im Buch:
Power of Diversity, Theater der Zeit Verlag, Berlin